

INFORMATIONEN FÜR
IHRE GESUNDHEIT

DAS MAGAZIN DER ZENTRAKLINIK BAD BERKA
AUSGABE 6 / MÄRZ 2019

zentraKLINIK.



 **Top-Thema:
Qualität**

**120 JAHRE KLINISCHE MEDIZIN
IN BAD BERKA: MENSCHLICHKEIT, HEILUNG UND FORSCHUNG**

**MODERNE HERZMEDIZIN – SCHLÜSSELLOCH-OP
UND VORHOFFLIMMERTHERAPIE**

**TIPPS FÜR IHRE GESUNDHEIT:
RÜCKEN, LUNGE, GEFÄSSE**

**AUSSERDEM – GROSSER SERVICETEIL
WER? WAS? WO?
ZENTRAKLINIK BAD BERKA UND MVZ**

Inhalt



4 120 Jahre klinische Medizin in Bad Berka



8 Chirurgische Eingriffe durch das »Schlüsselloch«



11 Sein härtester Kampf



12 Rückenschmerzen durch Computer-Arbeit

<p>TOP NATIONALES KRANKENHAUS 2019 FOCUS DEUTSCHLANDS GRÖSSTER KRANKENHAUS-VERGLEICH FOCUS-GESUNDHEIT 08 2018</p>	<p>TOP REGIONALES KRANKENHAUS 2019 THÜRINGEN FOCUS DEUTSCHLANDS GRÖSSTER KRANKENHAUS-VERGLEICH FOCUS-GESUNDHEIT 08 2018</p>	<p>TOP NATIONALES KRANKENHAUS 2019 WIRBEL-SÄULEN-CHIRURGIE FOCUS DEUTSCHLANDS GRÖSSTER KRANKENHAUS-VERGLEICH FOCUS-GESUNDHEIT 08 2018</p>	<p>TOP MEDIZINER 2018 WIRBEL-SÄULEN-CHIRURGIE FOCUS DEUTSCHLANDS RENOMMIERTE ARZTELISTE FOCUS-GESUNDHEIT 03 2018</p>	<p>TOP NATIONALES KRANKENHAUS 2019 HERZ-CHIRURGIE FOCUS DEUTSCHLANDS GRÖSSTER KRANKENHAUS-VERGLEICH FOCUS-GESUNDHEIT 08 2018</p>	<p>TOP MEDIZINER 2018 HERZ-CHIRURGIE FOCUS DEUTSCHLANDS RENOMMIERTE ARZTELISTE FOCUS-GESUNDHEIT 04 2018</p>	<p>TOP NATIONALES KRANKENHAUS 2019 KARDIOLOGIE FOCUS DEUTSCHLANDS GRÖSSTER KRANKENHAUS-VERGLEICH FOCUS-GESUNDHEIT 08 2018</p>	<p>TOP NATIONALES KRANKENHAUS 2019 LUNGEN-KREBS FOCUS DEUTSCHLANDS GRÖSSTER KRANKENHAUS-VERGLEICH FOCUS-GESUNDHEIT 08 2018</p>
---	---	---	--	--	---	---	--



LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER,

gute Vorsätze, gute Wünsche – wenn ein neues Jahr beginnt, konzentrieren wir uns auch auf die Gesundheit. Wir wünschen uns zum neuen Jahr, zum Geburtstag auch immer Gesundheit.

Ich wünsche Ihnen auch Gesundheit und vielleicht tragen unsere Tipps ja auch dazu bei, die guten Wünsche zu unterstützen.

Herzlichst Ihr
Robert Koch
Geschäftsführer der Zentralklinik Bad Berka



14 Haben Frauen wirklich häufiger Krampfadern als Männer?



15 Puls am Bein – ein gutes Zeichen



18 Neuigkeiten und Bunt es aus der Zentralklinik



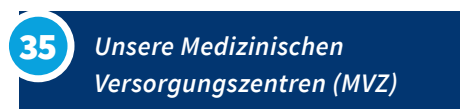
16 Die Zigaretten der Jugend bleiben für immer



26 Zentralklinik konkret: Unsere Kliniken & Zentren



10 Größtes Thüringer Kardiologie-Symposium mit 500 Herzexperten



35 Unsere Medizinischen Versorgungszentren (MVZ)

Sie haben Fragen?

Melden Sie sich bitte unter presse@zentraklinik.de oder unter 036458 50.



120 Jahre klinische Medizin in Bad Berka

Festakt, neue Ausstellung und Einweihung des Liegehallennachbaus

zentraKLINIK

Mitarbeiter und Ehrengäste der Zentralklinik feierten im vergangenen Jahr »120 Jahre klinische Medizin in Bad Berka«.

»Wir gehören zu den modernsten Krankenhäusern Deutschlands und mit Sicherheit auch zu den schönsten. Dafür haben sich in den vergangenen 120 Jahren viele Menschen engagiert. Dass wir heute hier eine so lange Tradition feiern können, macht uns stolz. Denn hier, an diesem Ort, verbinden sich Tradition und Moderne, Geschichte und Visionen, Menschlichkeit, Heilung, Forschung«, so Geschäftsführer Robert Koch.

Dr. Gunther Weiß, Vorstand der RHÖN KLINIKUM AG, kündigte in seiner Festrede neben der Stärkung der weit überregional bedeutsamen Medizinschwerpunkte auch die medizinische, bauliche und medizintechnische Weiterentwicklung der Zentralklinik an. »Wir feiern heute nicht nur die Spitzenmedizin in unseren traditionsreichen Bereichen wie der Pneumologie und der Herzmedizin mit ihren Schwerpunkten in der Kardiologie, der Rhythmologie und Herzchirurgie, wir feiern heute auch den Willen und die Fähigkeit der Chefärztinnen und Chefärzte und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentralklinik, Neues zu schaffen und zu gestalten. Die Zentralklinik hat sich

»... wir feiern heute auch den Willen und die Fähigkeit der Chefärztinnen und Chefärzte und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentralklinik, Neues zu schaffen und zu gestalten ...«

auf dem langen Weg ihres Bestehens immer wieder neu an den sich verändernden Bedürfnissen der Patienten und den äußeren Rahmenbedingungen ausgerichtet und auf diese Weise in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten weitere weit über den Standort anerkannte medizinische Leistungsschwerpunkte aufgebaut – denken wir nur an die Wirbelsäulenchirurgie oder das Querschnittgelähmtenzentrum, das es nur einmal in Thüringen gibt. Gemeinsam werden wir aus der aktuellen Phase des Wandels und des Wechsels heraus neue Impulse für die medizinische, bauliche und medizintechnische Weiterentwicklung unserer Zentralklinik setzen. Wir sind uns sicher, dass wir damit auch in Zukunft den Menschen hier im Landkreis Weimar, in Thüringen und weit darüber hinaus ein attraktives medizinisches Angebot auf universitärem Niveau in einem besonders menschlichen Ambiente anbieten können.« erklärt Dr. Gunther Weiß.



**... an diesem Ort, verbinden sich Tradition
und Moderne, Geschichte und Visionen,
Menschlichkeit, Heilung, Forschung.**



1. 1912 Sophienheilstätte
2. 5.10.1951 Blick auf die Baustelle von Block A (Foto Fritz Haase)
3. 6.9.1951 Bau des Sockelgeschosses von Block A (Foto Fritz Haase)
4. 6.9.1951 Lastenaufzug, Schienen werden verlegt (Foto Fritz Haase)
5. 26.5.1954 Übergabe 1. Bauabschnitt Heilstätten Neubau (Foto Fritz Haase)



Dr. Antje Witzleb, Robert Koch und Dr. Gunther Weiß feierten mit den Auszubildenden, die historische Schwestertrachten trugen.

Gesundheitsministerin Heike Werner würdigte das Jubiläum: »Die Geschichte der Zentralklinik Bad Berka ist hierbei eng verbunden mit der Geschichte des Kampfes gegen die Tuberkulose, einer Folge der Industrialisierung im 19. Jahrhundert. Das medizinische Leistungsangebot wurde später stetig erweitert. Ich wünsche allen Beschäftigten sowie den Patientinnen und Patienten der Zentralklinik Bad Berka, dass sich die Erfolgsgeschichte dieses Krankenhauses fortsetzt«, so die Ministerin.

Als besonderer Höhepunkt wurde der Nachbau einer Liegehalle eingeweiht. Der Verein »Liegehalle Bad Berka« hatte Originalbauteile alter Liegehallen gerettet und in den vergangenen vier Monaten mit Spendengeldern modellgetreu eine Liegehalle gebaut. »Mit dem Nachbau zollen wir der Tradition der Lungenheilstätten Respekt. Schließlich wurde damit vor rund 120 Jahren der Grundstein für die heutige Zentralklinik als größter Arbeitgeber der Region gelegt«, so die Vereinsvorsitzende Dr. Antje Witzleb.

»Mit dem Nachbau zollen wir der Tradition der Lungenheilstätten Respekt.«

Anlässlich der Feier wurde auch die neue Ausstellung »120 Jahre klinische Medizin in Bad Berka« eröffnet. Auf 40 Tafeln sind u. a. die durch das Engagement Johann Wolfgang von Goethes geprägte Vorgeschichte des Badestädtchens Bad Berka, die Behandlung von Tuberkulosekranken in den berühmten Liegehallen, die Versorgung während der Weltkriege des vergangenen Jahrhunderts und die Etablierung als herzchirurgisches Zentrum und bedeutender Ort der Thorax- und Gefäßchirurgie bis zur heutigen Zeit dargestellt. (AG)



Gesundheitsministerin Heike Werner gratulierte Prof. Waheed Karzai, Ärztlicher Direktor der Zentralklinik.





Chirurgische Eingriffe durch das »Schlüsselloch«

Behandlung von »Vorhofflimmern war Thema der »Herzwochen« im Haus Dacheröden

zentraKLINIK

Das Herz ist außer Takt – Störungen im Herzrhythmus zählen etwa nach Bluthochdruck und Diabetes zu den häufigsten Volkskrankheiten in Deutschland. »Das hat vor allem mit dem Älterwerden unserer Gesellschaft zu tun, denn die überaus meisten Patienten sind über 70. Inzwischen haben wir aber auch viele zum Behandeln, die 45 Jahre alt sind.« Dies sagte Chefarzt Prof. Christoph Geller von den Zentralklinik in Bad Berka im Rahmen der deutschlandweiten »Herzwochen« bei einer Sonderveranstaltung im Erfurter Haus Dacheröden. Gemeinsam mit seinem Kollegen Dr. Thomas Kuntze von der dortigen Klinik für Herzchirurgie stellte er sich an diesem gut besuchten Abend den Fragen des Publikums.

Eine der häufigsten Störungen im Herzrhythmus ist das so genannte Vorhofflimmern. Allein in Deutschland leiden darunter etwa 300.000 Menschen. Rund 70 Prozent der Vorhofflimmer-Attacken bemerken die Patienten nicht. Die Betroffenen klagen meist über unspezifische Beschwerden wie plötzlichen Leistungsknick, Müdigkeit, unregelmäßigen Puls oder Luftknappheit.

Um die Gefährdung besser einzustufen, haben Experten eine Liste von Risiko-Faktoren zusammengetragen. »Dazu zählen neben einem hohen Lebensalter etwa Diabetes, Übergewicht und erhöhter Blutdruck. Kommen bei einem Patienten mehrere dieser Faktoren zusammen, dann steigt das Risiko einer Herzrhythmusstörung wie dem Vorhofflimmern erheblich. Dabei sind Frauen

mehr gefährdet als Männer, was genetisch bedingt ist«, sagte Prof. Geller.

Zur Therapie zählen die beiden Mediziner etwa das Reduzieren der Risiken durch Bluthochdruck. »Dies beginnt mit Medikamenten zur Blutverdünnung, die oft dauerhaft eingenommen werden müssen«, erklärt Prof. Geller die Gegenmaßnahmen der Mediziner. Immerhin bestehe bei diesen Störungen des Herzrhythmus ein erhöhtes Risiko für einen Schlaganfall, welches bei vielen Patienten durch die Gerinnungshemmung

gesenkt werden kann. Im Gegenzug müsse man allerdings Nebenwirkungen wie ein gestiegenes Blutungs-Risiko hinnehmen.

Helfen Medikamente nicht mehr, dann sind sehr oft chirurgische Eingriffe nötig, mit denen etwa das Vorhofflimmern zurückgedrängt wird.

»Hier setzen sich immer mehr die so genannten Schlüsselloch-Operationen durch«, sagt Dr. Thomas Kuntze, der in den häufigsten Fällen selbst mit am Operationstisch in Bad Berka steht.

Mit diesem Begriff wird umgangssprachlich die minimalinvasive Chirurgie bezeichnet. Es handelt sich um eine Operationsmethode, bei der durch kleine und kleinste Hautschnitte zum Beispiel in den Brust- oder Bauchraum eingedrungen wird. Unter Videokontrolle wird dann mit sehr kleinen und feinen Instrumenten operiert. Dadurch ist die Operation sehr schonend.

In der Zentralklinik Bad Berka arbeiten dabei Ärzte verschiedener Fachbereiche in Teams zusammen, was die Chancen auf eine schnellere Gesundung der Patienten erhöht, so Dr. Thomas Kuntze. (DG)



Chefarzt Prof. Christoph Geller und Chefarzt Dr. Thomas Kuntze

Defekte Herzklappen zählen heute zu den häufigsten Erkrankungen des Herzens. »Die meisten unserer Patienten sind über 70 Jahre alt«, sagt Dr. Thomas Kuntze von der Bad Berkaer Klinik für Herzchirurgie bei der aktuellen Veranstaltung der Reihe »Freche Fragen an Chefarzte« im Haus Dacheröden. Jeweils Ende des Monats lädt dort die Zentralklinik Bad Berka interessierte Besucher zum Informieren und Diskutieren. Dieser Abend stand unter dem Motto »Eine Prothese für das Herz – Schlüssellochoperationen an der Herzklappe«.

Eine der häufigsten Ursachen für Erkrankungen an den Herzklappen sind Verkalkungen im Alter, die zu Verengungen führen. In anderen Fällen schließen die betroffenen Herzklappen nicht mehr richtig – dann kann durch die Öffnung Blut in die falsche Richtung fließen. Ursachen solcher Fehlbildungen können neben Alterungsprozessen auch Entzündungen, Immunerkrankungen oder ein Herzinfarkt sein. Wenn Medikamente nicht mehr helfen, dann ist ein operativer Eingriff nötig, so Dr. Kuntze.

»Früher erfolgte das Ersetzen einer Herzklappe während einer offenen Operation. Heute wählen wir in vielen Fällen die schonende Variante durch das so genannte Schlüsselloch«, erklärt der Herzchirurg den Besuchern. Unter Schlüsselloch-Operationen an der Herzklappe versteht man kleine Einschnitte in der Nähe der Herzspitze oder in der Leistengegend. Mit einem Katheder wird dann die kranke Herzklappe vor Ort repariert oder ausgewechselt.

»Jeder zweite Eingriff dieser Art in Bad Berka erfolgt heute mit dieser schonenden Variante, bei der kleine Narben übrigblei-

ben und der Heilprozess anschließend problemloser erfolgt«, so Dr. Kuntze. Mit rund 300 Eingriffen pro Jahr zähle Bad Berka zu den größten Zentren Deutschlands. In Thüringen gibt es mit Jena und Bad Berka zwei ausgewiesene Herz-Zentren mit der besten Aussicht auf einen Heilerfolg. »Dies hat auch mit einem hoch spezialisierten Ärzteteam aus Kardiologen, Herzchirurgen und Anästhesisten zu tun, das bei vielen Operationen zusammenarbeitet und eine hohe Zahl an Eingriffen vorweisen kann. Nur so ist eine optimale Qualität im Sinne des Patienten möglich«, sagt Dr. Thomas Kuntze.

Nach dem Einsetzen erster Herzklappen in den sechziger Jahren seien die einfachen mechanischen Varianten längst durch biologische Herzklappen sowie neuartige Materialien ergänzt worden, die maßgeschneiderte und langlebige Lösungen für jeden Patienten bieten, lobt der Chirurg den technischen Fortschritt auf dieser Strecke. Eine einzige dieser heutigen biologischen Herzklappen koste bis zu 15.000 Euro. Und das habe gute Gründe, denn sie werden aus Bestandteilen eines Rinderherzens 15 Stunden lang per Hand von hoch spezialisierten Frauen genäht.

Heute steuern während des Eingriffes modernste Herz-Lungen-Maschinen das Herz und den Kreislauf, was eine ruhige und hoch konzentrierte Operation ermöglicht. Wichtig für die Nachsorge nach einer Operation: Ein Kuraufenthalt sichert nach dem rund einwöchigen Aufenthalt im Krankenhaus die Gesundung. (DG)



Größtes Thüringer Kardiologie-Symposium mit 500 Herzexperten



Möglichkeiten zum Austausch über aktuelle Diagnostik, Prävention und Behandlung von Herzerkrankungen – 500 Ärzte besuchten Bad Berka.

Zum 27. Mal besuchten Kardiologen und Herzchirurgen am 18. und 19. Januar das »Bad Berkaer Kardiologie-Symposium«. Rund 500 Teilnehmer aus Thüringen, Deutschland und dem Ausland informierten sich über aktuelle Entwicklungen. »Sowohl das wissenschaftliche Programm als auch der bewährte Pflegeworkshop für medizinisch-technisches Assistenzpersonal boten ein interessantes Spektrum der modernen Diagnose, Behandlung und Prävention von Herzerkrankungen. Wir freuen uns sehr über das Interesse und die Möglichkeit zum Austausch«, so die Chefärzte des Herzzentrums Prof. Dr. Christoph Geller und Dr. Thomas Kuntze.

Schwerpunkthemen waren in diesem Jahr u. a. die aktuelle Diagnostik, Prävention sowie die Behandlung von Herzklappenfehlern, Herzinsuffizienz, koronarer Herzerkrankung und Herzrhythmusstörungen. Auch die individuelle Therapie von Herzpatienten mit Diabetes und die Therapiemöglichkeiten bei Hochrisikopatienten wie z. B. Menschen mit Mehrfacherkrankungen, Tumorpatienten oder hochbetagten Betroffenen wurden besprochen.

Auch die Schlaganfallprophylaxe stand im Mittelpunkt der Diskussion: »Vorhofflimmern ist die häufigste Herzrhythmusstörung weltweit, ganz überwiegend durch Thromben-Bildung im linken Vorhofohr können bei dieser Rhythmusstörung Schlaganfälle auftreten. Bei der medikamentösen Behandlung zur Schlaganfallprophylaxe sind jährlich neue Entwicklungen zu verzeichnen, die wir auf dem Symposium besprochen haben«, so der Chefarzt der Abteilung Rhythmologie, Prof. Geller. »Bei nicht von einer Herzklappe ausgehendem Vorhofflimmern profitieren Betroffene von einer stärker individualisierten Therapie. Die effektive Schlaganfallprophylaxe durch den Verschluss des Vorhofohrs hat deshalb in den letzten Jahren mehr und mehr an Bedeutung gewonnen«, erklärt Dr. Kuntze, Chefarzt der Klinik für Herzchirurgie.

Schirmherren der Veranstaltung waren auch in diesem Jahr die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie – Herz und Kreislaufforschung e.V. und die Deutsche Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie e. V. (AG)



Erfolgreiche Behandlung: Chefarzt Dr. Thomas Kuntze (li.) und Oberarzt Matthias Schreiber freuen sich für ihren Patienten Andreas Madel.



Sein härtester Kampf

Der Triathlet Andreas Madel bekam nach einem sehr seltenen Herzfehler zwei Klappen ersetzt.

Immer wieder aufstehen – das muss Andreas Madel aus Wermelskirchen bei Köln. Mit aller Kraft und jedes Mal erneut. Eine sehr seltene und heimtückische Herzkrankheit zwingt den 49-jährigen Top-Athleten dazu. Und der hochgewachsene schlanke Triathlet weiß, was es heißt, zu kämpfen. Doch dieser Gegner schien unbezwingbar. Giftstoffe im Körper setzten zuerst der einen Herzklappe zu und drohten das Herz für immer aus dem Takt zu werfen. Behandelt wurde er zunächst in der Kölner Uniklinik, wo der Herzfehler festgestellt wurde und er mit der anstehenden Behandlung konfrontiert wurde.

Bei Recherchen im Internet stieß seine Frau auf die Spezialisten in Bad Berka. »Ich habe dort angerufen, einen Termin vereinbart und bin nun in Thüringen in Behandlung«, erinnert sich Andreas Madel. Es sei wohl eine seiner wichtigsten Entscheidungen im Leben gewesen, fügt er hinzu. Im Mai vorigen Jahres wurde er vom Team um Dr. Thomas Kuntze in der Klinik für Herzchirurgie zum ersten Male operiert und bekam über einen kleinen OP-Schnitt eine neue Herzklappe eingesetzt. Mit vollem Erfolg: »Nach 30 Tagen bin ich wieder Ski gefahren«, blickt der Sportler zurück. Und er fügt hinzu: »Mit Training und körperlicher Belastung als meiner ganz speziellen Reha-Variante mache ich mich jedes Mal wieder fit, bis der nächste gesundheitliche Schlag kommt«. Und der kam ein Jahr später – die zweite Herzklappe wurde von der Krankheit angegriffen. Wieder traf Andreas Madel in Bad Berka zur Operation ein. Doch dieses Mal war es eine ganz besondere He-

erausforderung. »Der Katheterklappeneingriff an der Aortenklappe wird bei uns über 300 mal pro Jahr durchgeführt und ist Routine, aber wie hier die zweite Klappe im rechten Herzen von der Leistengegend aus per Katheter zu ersetzen, das ist auch international ein nur selten durchgeführter Eingriff«, beschreibt Dr. Thomas Kuntze den sehr komplizierten Eingriff, an dem Mitte August 2018 drei hoch spezialisierte Operateure beteiligt waren.

Neben Dr. Kuntze standen ein Kardiologe der Zentralklinik und ein Herzspezialist aus Leipzig am OP-Tisch im sogenannten Hybrid-OP-Saal, der auch eine moderne Herzkatheteranlage beherbergt. Der Eingriff gelang wie geplant, beide Klappen arbeiten wieder ganz normal. »Schon nach dem ersten Eingriff im vorigen Jahr ist es gelungen, mit der neuen Klappe die Herzleistung zu normalisieren«. Auch der Patient ist glücklich und sagt vier Tage nach der Operation. »Am Herzen selbst merke ich gar nichts mehr. Auch freue ich mich schon, so bald wie möglich über meinen Sport wieder am ganz normalen Leben teilnehmen zu können«. Diese Sätze zählen für die Bad Berkaer Mediziner mehr als alles andere. Was dabei etwas in den Hintergrund rückt: Die Klinik in Bad Berka gehört neben der Mayo-Klinik in den USA zu den wenigen Häusern weltweit, die eine langjährige Erfahrung bei der Behandlung dieser speziellen Erkrankung des Herzens haben. Die Thüringer behandelten in den letzten zehn Jahren über 40 Patienten mit einer solchen Erkrankung. (DG)



Rückenschmerzen durch Computer-Arbeit



Chefarzt Dr. Johannes Lutz

... Chronische Schmerzen führen bei den Betroffenen oft zu starken Einbußen in der Lebensqualität, was nicht selten zu Depressionen, Problemen auf Arbeit oder sozialer Isolation führen kann ...

Computer-Arbeit macht oft krank. »Menschen, die den ganzen Tag über am Computer sitzen, die haben sehr oft Rückenschmerzen. Das kann in vielen Fällen chronisch und damit dauerhaft werden.« Dies sagte Chefarzt Dr. Johannes Lutz vom Zentrum für interdisziplinäre Schmerztherapie der Zentralklinik Bad Berka zur Abschlussveranstaltung der Reihe »Freche Fragen an Chefarzte« für das Jahr 2018. Diese gut besuchte Veranstaltung lädt auch 2019 jeweils einmal im Monat ins Haus Dacheröden und bietet dem Publikum neben Fachvorträgen zu Themen wie Herzkrankheiten, Wirbelsäulenchirurgie, Asthma oder Krampfadern auch die Gelegenheit zur Diskussion.



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Informationen zum Assessment, zur multimodalen Schmerztherapie und zur stationären multimodalen Schmerztherapie mit Senioren finden Sie unter www.zentralklinik.de (unter medizinisches Angebot – Zentrum für interdisziplinäre Schmerztherapie).

Beim Thema Schmerz ging es dieses Mal um neue Erkenntnisse und Therapien. »Ein Wundermittel gibt es nicht, weil die ganz persönlichen Krankheitsbilder in hohem Maße unterschiedlich sind«, so Dr. Lutz. Vieles sei auch von der Psyche abhängig. »Wer optimistisch nach vorne schauen kann, der steckt Schmerzen ganz anders weg als ein Mensch, dessen Krankheitsverlauf von Enttäuschung und Ausweglosigkeit geprägt ist«, fügte der Experte hinzu. Eine vergleichsweise schnelle Heilung sei etwa bei akuten Schmerzen möglich, die durch Verletzungen hervorgerufen werden. Mit dem Abheilen der Wunden verschwinde auch der Schmerz und klassische Medikamente zeigten eine hohe Wirkung.

»Ganz anders sieht die Lage bei chronischen Schmerzen aus, die sich oft über Monate und Jahre hinziehen und manchmal auch im Körper wandern. Chronische Schmerzen führen bei den Betroffenen oft zu starken Einbußen in der Lebensqualität, was nicht selten zu Depressionen, Problemen auf Arbeit oder sozialer Isolation führen kann. In diesen Fällen die Ursachen zu finden, stellt hohe Herausforderungen an die behandelnden Ärzte«, sagte Chefarzt Dr. Johannes Lutz. Eine Umfrage habe ergeben, dass zwei Drittel aller Patienten mit chronischen Schmerzen länger als 5 Jahre unter den Belastungen leiden. Er plädiert bei solchen komplizierteren Krankheitsbildern deshalb zu einer Team-Arbeit der Ärzte und des Pflegepersonals. »Wenn nichts mehr hilft, dann müssen mehrere Ärzte aus unterschiedlichen Bereichen das Problem lösen. Da gehören auch Psychotherapeuten und Pflegeschwestern dazu«, benennt Chefarzt Dr. Johannes Lutz einen neuen Trend in der Schmerzbehandlung. In der Zentralklinik Bad Berka werde dazu inzwischen ein dreitägiger Aufenthalt auf Station angeboten, wo man im Team die Ursachen finde und eine optimale Behandlung in die Wege leite. Das haben inzwischen knapp 4000 Patienten genutzt, zieht Dr. Lutz Bilanz.

»Wie kann man Schmerzen im Rücken vorbeugen« – so lautete eine der vielen Fragen aus dem Publikum. Dr. Lutz empfahl »viel Bewegung statt Spritzen und Tabletten als einfache aber wirksame Methode.« Die Bewegungstherapie sei aus seiner Sicht »oft die Lösung für Schmerzleiden«. Einfache Übungen wie Kniebeugen oder Bücken seien da ein guter Anfang. Auch Rückenschulen in qualifizierten Einrichtungen oder Ausdauersport empfahl Dr. Lutz. Eines sei längst überholt: »Den Patienten Bewegung und Sport zu verbieten. Das genaue Gegenteil ist der Fall!«, fordert der Experte dazu auf, »sich möglichst oft vom Sessel zu erheben«. (DG)





Haben Frauen wirklich häufiger Krampfadern als Männer?

Es antwortet Dr. Reginald Weiß, Angiologe an der Zentralklinik Bad Berka



Dr. Reginald Weiß

Es stimmt. Etwa 60 Prozent der Frauen sind mehr oder weniger von Krampfadern betroffen. Bei den Männern ist es nur jeder Dritte. Das ist genetisch bedingt und hat etwas mit der Struktur des Gewebes zu tun.

Besenreiser und Krampfadern sind übrigens keine Erfindung der Neuzeit. Auf einem alten Papyrus aus dem Jahre 1550 vor Christus sind an den Beinen unserer Vorfahren schon Varizen zu sehen, deren deutscher Begriff Krampfadern ist.

Auch heute werden viele Menschen von Erkrankungen der Venen geplagt und sie sind häufiger, als etwa von Husten oder Schnupfen von Besenreisern, Krampfadern, Thrombosen oder Entzündungen der Venen betroffen.

Viele sehen in leichteren Venenerkrankungen ein eher kosmetisches Problem. In den meisten Fällen handelt es sich wirklich um lästige, ästhetisch unschöne Veränderungen wie Besenreiser. Diese verursachen keine Beschwerden und stellen keine Krankheit im eigentlichen Sinne dar.

Ziehende Schmerzen im Bein, Schwellungen oder Krämpfe allerdings sind ernste Zeichen dafür, dass eine Behandlung

durch Fachärzte nötig wird. Venenerkrankungen darf man nicht auf die leichte Schulter nehmen. Im schlimmsten Falle können diese zu Blutgerinnseln und einer Lungenembolie als gefährlichem Folgeschaden führen. Immerhin ist die Lungenembolie nach Herzinfarkt und Schlaganfall die dritthäufigste zum Tode führende Herz-Kreislaufkrankung.

Diese entsteht durch die Verstopfung eines Blutgefäßes in der Lunge, meistens mit einem Blutpfropfen, der seine Ursache oft in einer Venenerkrankung des Beines hat.

Zu den Risiken von Venenerkrankungen gehören neben genetischen Veranlagungen das Alter, Übergewicht, stehende Berufe, Schwangerschaften oder falsche Kleidung. Zu enge Jeans beispielsweise sind ebenso nicht gut für die Beine, wie das übereinander Schlagen der Knie oder zu lange Flüge. Ich empfehle als Vorbeugung etwa Treppensteigen, Radfahren, gesunde Ernährung durch Obst und Vollkornkost oder gutes Schuhwerk.

Patienten, die zu uns kommen, müssen erst einmal von einem Experten genau untersucht werden, bevor es an die technischen Geräte geht. Hier zählt der gute Arzt beim Eingrenzen des Krankheitsbildes mehr als alle Technik. Für mich beginnen die Therapien mit einfachen aber wirksamen Methoden wie dem Wassertreten, gezielter Gymnastik oder Kompressionsstrümpfen. Erst danach kommen Medikamente, eine Verödung der Venen oder anspruchsvollere Operationen. Hier werden neue Verfahren etwa über Lasertechnik, Radiowellen oder Wasserdampf eingesetzt. In Deutschland gibt es derzeit rund 300.000 Operationen an den Venen, was eindeutig zu viel ist. Nicht wenige Erkrankungen lassen sich durch gezielt eingesetzte traditionelle Verfahren wirksam bekämpfen.

EIN TIPP FÜR LANGE FLÜGE: Kompressionsstrümpfe oder kleine Spritzen beugen Thrombosen gut vor. (DG)





Puls am Bein – ein gutes Zeichen

zentraKLINIK.....

Fühlt man am unteren Bein gut den Puls, dann ist das ein erstes Zeichen funktionierender Blutgefäße im Körper. »Es ist eine recht einfache und verlässliche Methode für den Hausarzt, den Patienten auf Durchblutungsstörungen hin zu untersuchen«. Damit eröffnete Dr. Thomas Kohl von der Bad Berkaer Klinik für Thorax- und Gefäßchirurgie die aktuelle Gesprächsrunde »Freche Fragen an Chefarzte«. Diese lädt einmal im Monat ins Haus Dacheröden und stand jetzt unter dem Thema »Wenn Schlagadern verstopfen – moderne spezialisierte Therapien für die Gefäße«. Jährlich gibt es in Deutschland rund 200.000 Schlaganfälle bei insgesamt 4,5 Millionen Durchblutungsstörungen als häufigster Ursache, so der Chirurg Dr. Kohl. Männer seien deutlich mehr als Frauen betroffen. In vielen Fällen käme die medizinische Hilfe sehr spät, weshalb die traurige Statistik in ganz Deutschland rund 20.000 Amputationen betroffener Gliedmaßen ausweise.

»Durchblutungsstörungen sind zwar gutartige Erkrankungen, haben aber in nicht wenigen Fällen eine schlechte Prognose«, warnt der Mediziner und benennt die Arteriosklerose als bestes Beispiel dafür. Hier handele es sich um krankhafte Einlagerung etwa von Blutfetten, Kalk oder Gewebe, was häufig zu chronischen Entzündungen der Blutgefäße führe, so Dr. Thomas Kohl. »Selbst bei jungen Leuten könne man heute ein ungesundes Maß von Fetten in den Adern nachweisen, fügt er hinzu. Als Ursachen für Gefäßerkrankungen benennt der Mediziner vor allem das Rauchen, wo allein 9.000 chemische Verbindungen nachzuweisen wären, von denen 69 als krebserregend bekannt seien. Ein weiterer Grund sei der Bluthochdruck. »Wer Werte von 80 und 120 hat, der braucht sich erst einmal kaum Sorgen zu machen. Gefährlich wird es ab 140«, rät der Experte dann, den Arzt aufzusuchen. Weitere Auslöser von Durchblutungsstörungen sieht er neben erblichen Belastungen in Übergewicht, Diabetes, Bewegungsmangel und Gicht. »Aus all diesen Gründen kann man als Vorsorge nur das empfehlen, was fast für jede Krankheit gilt: Gesunde Ernährung und viel Bewegung möglichst an der frischen Luft.«



Dr. Thomas Kohl

Die Diagnose erfolge nach der Blutdruckmessung am Bein per Sonografie, Gefäß-Röntgen oder CT/MRT auch über einen Test am Laufband, um die schmerzfreie Wegstrecke zu bestimmen. »Bei unter 200 Metern ist eine Behandlung nötig«, so Dr. Kohl. Diese erfolge zuerst über den Hausarzt, der dann in komplizierteren Fällen an Spezialkliniken überweise. »Hier empfehle ich, auf ein erfahrenes Team zu vertrauen, das mit vielen anderen Bereichen interdisziplinär zusammenarbeitet. Nur so kann man die individuell ganz spezifischen Krankheitsbilder exakt eingrenzen und danach optimal behandeln.«

Die modernen Therapien beginnen bei leichten Störungen mit Geh-Training und reichen über Medikamente bis hin zum chirurgischen Eingriff in schwereren Fällen. Hier würden etwa beim Aufdehnen betroffener Blutgefäße mittels Katheder modernste Materialien ebenso eingesetzt, wie bei dem Ersetzen von verschlossenen Blutgefäßen. »Das optimale Material aber ist auch heute immer noch die körpereigene Vene am Bein. Diese wird entnommen, an der betroffenen Stelle eingesetzt und führt zu den wenigsten Gegenreaktionen im Körper.«

»Bei Schlaganfällen liegt das kritische Alter zwischen 60 und 70 Jahren, wobei jeder Fünfte daran stirbt. Deshalb sollte man bei ersten Anzeichen wie halbseitigen Lähmungen, plötzlichen Sprachstörungen oder Sehstörungen sofort den Arzt aufsuchen«, rät Dr. Kohl. Und er räumt mit einem Vorurteil auf: »Schlaganfälle haben ihre Ursache in kleinen Blutgerinnseln an Engstellen und nicht in zu wenig Blut!« (DG)



Die Zigaretten der Jugend bleiben für immer

Es ist eine Illusion:
Raucher sind nach wenigen Jahren wieder völlig gesund.

zentraKLINIK

» Die meisten rauchen in der Jugend und hören dann irgendwann auf. Doch dieser Fehler kann nicht so einfach gelöscht werden – er bleibt ein Leben lang sozusagen in der Lunge eingespeichert. Denn die Giftstoffe setzen den Bronchien und den Lungenbläschen auf Dauer zu«. Dies sagte Prof. Reiner Bonnet im Haus Dacheröden bei der Veranstaltungsreihe »Freche Fragen an Chefarzte«. Sie stand unter dem Thema »Asthma, COPD, Lungenentzündungen und virale Effekte – was kann die moderne Pneumologie leisten?«. Der Andrang war dieses Mal so groß, dass viele Stühle nachgestellt werden mussten.



Prof. Reiner Bonnet war bis Dezember 2018 Chefarzt der Klinik für Pneumologie.

Doch der Lungenexperte machte den Zuhörern auch Mut, die Zigarette für immer weg zu legen: »Natürlich lohnt sich das Aufhören mit dem Rauchen in jedem Fall. Nach 20 bis 25 Jahren ist fast schon wieder ein gesundheitlich

normaler Zustand in der Lunge erreicht. Doch ein kleiner Rest bleibt immer zurück.« Interessant sei beim Thema Rauchen ein Vergleich mit osteuropäischen Staaten: »Hier gehört das Rauchen nach wie vor zum typischen Männerverhalten, was sich wiederum in einer höheren Zahl an Lungenkrankheiten zeige, so Prof. Bonnet.

»Etwa 85 Prozent aller Patienten, die an der Bad Berkaer Zentralklinik an der chronischen Lungenkrankheit COPD leiden, sind Raucher, fügt er hinzu. Darunter sind chronisch obstruktive Lungenerkrankungen zu verstehen, die als COPD abgekürzt werden. COPD steht für die englische Abkürzung von chronic obstructive pulmonary disease. Die Symptome dieser Krankheit reichen von Husten über vermehrten Auswurf bis hin zu Atemnot bei körperlicher Belastung. Umgangssprachliche wird COPD oft als »Raucherlunge« bezeichnet, wobei der »Raucherhusten« das Hauptsymptom darstellt. Ursachen für das Auftreten einer chronisch obstruktiven Lungenerkrankung können neben dem Rauchen Umwelteinflüsse oder eine genetische Veranlagung sein. Auch virale Lungenerkrankungen im Kindesalter begünstigen die spätere Ausbildung einer COPD. Schätzungen gehen davon aus, dass allein in Deutschland 3 bis 5 Millionen Menschen an einer COPD erkrankt sind.



IHRE ANSPRECHPARTNER IN DER KLINIK FÜR PNEUMOLOGIE:

Eine medizinische Diagnose sei allerdings nicht leicht zu treffen, was oft zu Fehldiagnosen führe: »Wer unter knapper Luft oder Auswurf leidet, bei dem kann auch Asthma, Lungenfibriose als

Etwa 85 Prozent aller Patienten, die an der Bad Berkaer Zentralklinik an der chronischen Lungenkrankheit COPD leiden, sind Raucher.

krankhafte Veränderung des Lungengewebes oder Herzschwäche die Ursache sein. Die Grenzen sind hier fließend«, so Prof. Bonnet. Nur ein wirklich guter und spezialisierter Arzt könne per gezielter Befragung das Krankheitsbild eingrenzen. Prof. Bonnet: »Zwei Drittel sind hier Wissen und Erfahrung des Arztes, der Rest Technik«.

In den letzten zehn Jahren allerdings habe die Medizin deutliche Fortschritte bei der Behandlung selbst schwerer Lungenkrankheiten gemacht. Dies gelte für neue Medikamente mit geringeren Nebenwirkungen als Kortison ebenso, wie für moderne chirurgische Verfahren. Hier würde beispielsweise das Lungenvolumen per Operation auf eine Weise reduziert, die zu einem besseren Atmen führe.

In der regen Fragerunde wollte das Publikum unter anderem wissen, wie schädlich passives Rauchen sein. »Die Dosis ist geringer, aber die Giftstoffe des kalten Rauchs sind gefährlicher«, sagte Prof. Reiner Bonnet. (DG)



Dr. Irmhild Mäder



Dr. med. Uta Bolze



Dr. med. Yusef Sayeg



Dr. med. Kenny Kögel



Dorit Schimandl

KONTAKT

Sekretariat: Iris Knop

Telefon: 036458 51501

E-Mail: pne@zentralklinik.de

Leitende Oberärztin: Dr. Irmhild Mäder

Oberärzte:

Dr. med. Uta Bolze

Dr. med. Yusef Sayeg

Dr. med. Kenny Kögel

Leitende Atmungstherapeutin: Dorit Schimandl



Neuigkeiten und Bunt aus der Zentralklinik

ZENTRAKLINIK ERHÄLT ZERTIFIKAT »AKTION SAUBERE HÄNDE« IN SILBER

Die Zentralklinik Bad Berka hat das Zertifikat der AKTION Saubere Hände« in »Silber« erhalten. Diese Auszeichnung erhalten Kliniken, die vorbildlich die Händedesinfektion umsetzen.

2017 wurden auf den Stationen der Zentralklinik ca. 10.000 Liter Händedesinfektionsmittel eingesetzt. Mit tatkräftiger Unterstützung der Schüler der Krankenpflegeschule und auch Schülern des Marie-Curie-Gymnasiums Bad Berka wurden 3600 Einzelbeobachtungen zum korrekten Einsatz der Händedesinfektion bei Schwestern, Pflegern und Ärzten dokumentiert.

»Diese Beobachtungen sind eine wesentliche Voraussetzung für das Zertifikat der »AKTION saubere Hände«, das wir nun in Silber erhalten haben. Wir sind sehr stolz auf diese Auszeichnung und beteiligen uns natürlich auch zukünftig aktiv an der Kampagne, um unseren Patienten jederzeit den bestmöglichen Schutz vor Krankenhausinfektionen zu gewährleisten«, erklärt Dr. Carsten Windmeier, Chefarzt der der Abteilung Labor- und Hygienemedizin.

ZUM HINTERGRUND: In Deutschland infizieren sich jährlich ca. 500.000 Patienten während ihres Krankenhausaufenthalts mit Infektionserregern. Etwa 30 Prozent dieser »Krankenhausinfektionen« werden durch direkte Übertragung von Keimen auf die Patienten verursacht. Dabei sind oft die Hände des Personals beteiligt. Die wichtigste Maßnahme ist daher die Einhaltung einer sorgfältigen Händehygiene des Krankenhauspersonals.

Im Jahre 2008 wurde zur bundesweiten Unterstützung der Kliniken in Deutschland die Kampagne »AKTION Saubere Hände« unter dem Motto »Keine Chance den Krankenhausinfektionen« ins Leben gerufen. Die Zentralklinik Bad Berka beteiligt sich bereits seit Gründungsbeginn der »AKTION Saubere Hände« aktiv an dieser Initiative.

GRIMMA, LIPPENDORF, WEISSENFELS – 3 GRUNDSCHÜLER GEWINNEN MIT IHRER POSTKARTE

Drei Grundschüler aus Bad Berka können Dank ihrer Gewinne beim Luftballon-Weitflug ihre Mitschüler zum Eisessen einladen. Die zwei Jungen und ein Mädchen hatten Postkarten zum 120-Jährigen Jubiläum an der Zentralklinik ausgefüllt. Die Postkarten erreichten nette Menschen in Grimma, Lippendorf und Weisßenfels, die die Karten an die Klinik zurücksandten. Die Gewinner-Ballons legten 147, 113 bzw. 79 Kilometer zurück. Die Urkunden wurden bei der Kinderweihnachtsfeier der Zentralklinik übergeben.

»Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass unsere Jubiläumskarten so weite Strecken zurückgelegt haben und wünschen nun den kleinen Gewinnern viel Freude beim Einlösen ihrer Gewinne«, so Zentralklinik-Geschäftsführer Robert Koch.

Die Grundschüler der Patenschule »Am Hexenberg« hatten die Postkarten zur Jubiläumsveranstaltung auf die Reise geschickt.



BESSERE BILDQUALITÄT, SCHONENDERE DIAGNOSTIK – NEUES CT FÜR NOTAUFNAHME

Die Notaufnahme der Zentralklinik wurde mit einem CT der neuesten Generation (Computertomograph) ausgestattet. Rund 1,1 Mio. Euro wurden investiert.

Der sogenannte »128-Zeiler« bietet bei einer deutlich reduzierten Strahlendosis gleichzeitig eine deutlich verbesserte Bildqualität. Der CT-Raum in der Notaufnahme ist gleichzeitig der Schockraum, d. h. die Versorgung von schwerstverletzten Patienten kann zeitsparend ohne zusätzliche Umlagerung stattfinden. »Die örtliche Nähe zur Intensivstation und den Operationssälen im gleichen Gebäude, die schnellere Diagnostik durch die sehr kurze Scanzeit und auch die spezielle Tischplatte mit einer Tragkraft bis zu 300 kg für besonders adipöse Patienten sind weitere Vorteile dieser Investition«, erklären PD Dr. med. Birger Mensel (links im Bild) und Christoph Strasilla, Chefärzte im Kollegialsystem im Zentrum für diagnostische / interventionelle Radiologie und Neuroradiologie.

Mit dem neuen Gerät arbeitet das Zentrum nun mit insgesamt zwei 128-Zeiler-CTs. Zudem gibt es ein weiteres CT speziell für die Diagnostik am Herzen und für CT-gesteuerte Interventionen wie z. B. schonende Punktionen, Schmerz- und Tumortherapien im Brust- und Bauchbereich, der Lunge, Leber oder des Knochens.



Dr. Uta Bolze



Dr. Irmhild Mäder

INTERDISZIPLINÄRES SCHLAFLABOR AUSGEZEICHNET

Das Schlafmedizinische Zentrum der Klinik für Pneumologie der Zentralklinik Bad Berka hat erneut erfolgreich an einem Verfahren der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin teilgenommen. Das Zentrum wurde damit seit 1996 in regelmäßigen Abständen für die Qualitätssicherung zur Prozessqualität ausgezeichnet.

Im interdisziplinären Schlaflabor der Zentralklinik werden jährlich über 2.000 Patienten behandelt. In akkreditierten Schlaflaboren gibt es spezielle Qualitätskriterien, die die schlafmedizinische Versorgung verbessern sollen. »Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung. Die Arbeit unserer Ärzte und Pflegekräfte wird so gewürdigt«, so die beiden Oberärzte Dr. Uta Bolze und Dr. Irmhild Mäder.

In Deutschland leiden bis zu 40% der Menschen an Schlafstörungen. Davon betroffen sind alle Altersgruppen, darunter auch Kinder. Sie leiden u. a. unter Insomnie (Schlaflosigkeit), Restless Legs-Syndrom (Syndrom der »unruhigen Beine«), Parasomnien (z. B. Schlafwandeln) und Narkolepsie (»Schlafkrankheit«). Im Vordergrund stehen aber auch die schlafbezogenen Atmungsstörungen, wie zum Beispiel das Schlafapnoesyndrom. »Darunter leidet die Lebensqualität der Betroffenen. Schlafbezogene Atmungsstörungen bergen aber auch Gefahren, z. B. für das Herz, den Kreislauf und das Gehirn. Erholsamer Schlaf ist ein biologisches Grundbedürfnis und sorgt für körperliche, geistige und seelische Gesundheit. Die moderne Schlafmedizin kann Ursachen für schlechten Schlaf erkennen und behandeln«, erklärt Dr. Mäder.

Am Zentrum für Schlafmedizin der Zentralklinik Bad Berka stehen 11 Betten für Polysomnographie (Untersuchung des Schlafes) zur Verfügung und weitere 4 Betten für die Betreuung von Patienten mit nichtinvasiver Beatmung zur Verfügung.



Die Chefärzte Dr. Birger Mensel und Christoph Strasilla

NEUE BUSVERBINDUNGEN ERFURT – BAD BERKA UND ZURÜCK

Die Zentralklinik Bad Berka bietet seit 1. Januar 2019 gemeinsam mit dem Busunternehmen PVG Weimarer Land täglich insgesamt 10 direkte Verbindungen Erfurt – Bad Berka/Zentralklinik und zurück an. Dies bedeutet einen Ausbau der Busverbindungen von derzeit 4 Verbindungen pro Strecke (Montag-Freitag) und 2 Verbindungen pro Strecke am Wochenende und an Feiertagen.

Weitere Infos und Busfahrpläne, unsere Veranstaltungen und unsere Stellenangebote finden Sie unter www.zentralklinik.de

Zentralklinik Bad Berka
SPITZENMEDIZIN
– GANZ NAH
AUCH OHNE AUTO

»Mit diesem großzügig erweiterten Busangebot möchten wir einen neuen Service für Patienten, Gäste, Auszubildende und natürlich auch für unsere Mitarbeiter anbieten. Mit dieser Möglichkeit, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen, erfüllen wir den Wunsch vieler«, so Geschäftsführer Robert Koch.

Täglich verkehren ab 5:00 Uhr (Erfurt Busbahnhof) bzw. ab 5:45 (Bad Berka) und bis 22:19 Uhr (Abfahrt Bad Berka) die neuen Verbindungen. Zu bestimmten Kernzeiten wird der Bus als Express-Linie angeboten, um die Fahrzeit auf ein Minimum zu beschränken.

Weiterhin wird die neue Busverbindung als direkte Verbindung eingerichtet, so dass das Umsteigen am Busbahnhof Bad Berka künftig entfällt. Der neue Fahrplan ist zudem an die Arbeitszeiten der Mitarbeiter und die Besuchszeiten der Angehörigen angepasst.

FAHRPLÄNE ONLINE

Der *Linienfahrplan der Personenverkehrsgesellschaft Weimarer Land* als PDF-Dokument zum Download



FAHRPLAN (STAND: 4.11.2018)

Die schnellen Verbindungen Erfurt-Bad Berka und zurück:

Zentralklinik – Erfurt / Montag – Freitag

Bad Berka, Zentralklinik	5.45	6.45	8.13	10.13	11.13	13.13	15.13	17.13	19.08	22.15
Erfurt, Busbahnhof (H.6)	6.34	7.30	9.06	11.06	12.06	14.06	16.06	18.06	20.00	22.57

Am Freitag, den 25.05.2018 verkehrt die Linie wie in den Schulferien.

Zentralklinik – Erfurt / Samstag, Sonntag, Feiertage

Bad Berka, Zentralklinik	5.40	6.40	8.38	11.38	14.38	16.38	18.38	22.15	–	–
Erfurt, Busbahnhof (H.6)	6.28	7.24	9.29	12.29	15.24	17.29	19.28	22.57	–	–

Erfurt – Zentralklinik / Montag – Freitag

Erfurt, Busbahnhof (H.5)	4.55	6.40	7.40	9.40	11.40	12.20	14.40	16.40	18.40	20.30
Bad Berka, Zentralklinik	5.40	7.35	8.35	10.35	12.35	13.05	15.35	17.35	19.35	21.15

Am Freitag, den 25.05.2018 verkehrt die Linie wie in den Schulferien.

Erfurt – Zentralklinik / Samstag, Sonntag, Feiertage

Erfurt, Busbahnhof (H.5)	4.55	6.30	7.30	9.30	12.35	15.30	17.30	20.30	–	–
Bad Berka, Zentralklinik	5.40	7.19	8.19	10.19	13.19	16.19	18.19	21.15	–	–

Weitere Verbindungen unter www.zentralklinik.de

Alle Angaben ohne Gewähr. Bitte informieren Sie sich über eventuelle aktuelle Fahrplanänderungen über die Website der PVG: www.pvg-weimarerland.de.

25 JAHRE WIRBELSÄULENCHIRURGIE IN BAD BERKA – CHEFARTZTWECHSEL



PD Dr. med. Heinrich Böhm

Mit zwei Festveranstaltungen feierte die Zentralklinik Bad Berka das 25-Jährige Bestehen der Klinik für Wirbelsäulenchirurgie. Parallel dazu wurden damit auch die Verdienste des scheidenden Chefarztes PD Dr. Heinrich Böhm geehrt. »PD Dr. Heinrich Böhm genießt deutschlandweit und darüber hinaus einen exzellenten Ruf als erfahrener und

innovativer Wirbelsäulenchirurg mit Forschungskompetenz und einem großen Maß an Empathie. Er hat unsere Klinik für Wirbelsäulenchirurgie innerhalb eines Vierteljahrhunderts zum größten AO-Spine Wirbelsäulenzentrum in Mitteleuropa und zum zweitgrößten Deutschlands aufgebaut. Die Zentralklinik und vor allem seine Patienten verdanken ihm sehr viel«, erklärte Geschäftsführer Robert Koch.

Die Verbesserung der Lebensqualität und die Heilung von Patienten mit Wirbelsäulenerkrankungen hat mich mein ganzes Berufsleben beschäftigt.

PD Dr. Heinrich Böhm und sein Team behandelten in den vergangenen 25 Jahren rund 38.000 Patienten, darunter auch viele Wirbelsäulenerkrankte aus dem Ausland. Neben seiner engagierten Arbeit für die Patienten widmete sich PD Dr. Böhm sehr erfolgreich der Ausbildung junger Ärzte in seinem Fachgebiet. Seine Nachfolge tritt der bereits vor viereinhalb Jahren zum geschäftsführenden Chefarzt ernannte Ass. Prof. Mootaz Shousha an. »Als Schüler von PD Dr. Heinrich Böhm habe ich die Ehre, seine exzellente Arbeit fortführen zu dürfen – mit hoher Motivation, großem Engagement für unsere Patienten und in gleicher Qualität«, so Ass. Prof. Mootaz Shousha.



PD Dr. Heinrich Böhm bleibt der Zentralklinik weiter im Bereich Forschung und bei der Ausbildung junger Ärzte verbunden. »Die Verbesserung der Lebensqualität und die Heilung von Patienten mit Wirbelsäulenerkrankungen hat mich mein ganzes Berufsleben beschäftigt. Wenn Kinder sich gesund weiterentwickeln können oder auch ältere Menschen wieder ein selbstbestimmtes Leben führen können, ist auch bei mir die Freude immer groß gewesen. Den Betroffenen durch neue Techniken und neue Verfahren zu helfen, lässt mich also auch im Ruhestand nicht los«, erklärte PD Dr. Heinrich Böhm.



Dr. Heinrich Böhm und sein Nachfolger als Chefarzt Ass. Prof. Mootaz Shousha.

VORBILDLICHES ORGANSPENDE-ENGAGEMENT – ZENTRAKLINIK ERHÄLT AUSZEICHNUNG

Die Zentralklinik Bad Berka wurde in Halle als einziges Thüringer Krankenhaus für ihr vorbildliches Engagement auf dem Gebiet der Organspende ausgezeichnet. Thüringens Gesundheitsministerin Heike Werner übergab Dr. Detlef Hammer, Oberarzt im Zentrum für Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin der Zentralklinik, den Preis in der Saalestadt.

»Ich freue mich sehr, dass die Zentralklinik Bad Berka ausgezeichnet wird, weil sie sich durch ihren besonderen Einsatz im Organspende-Prozess verdient gemacht hat. Es ist wichtig, das Thema Organspende noch weiter in die Mitte der Gesellschaft zu rücken, um Menschen zu ermöglichen, ihre persönliche Entscheidung zu treffen. Ich werde mit der Zentralklinik Bad Berka weiter gemeinsam zum Wohle der Betroffenen und ihrer Familien an einem Strang ziehen«, so die Ministerin.

Mit dem Preis wurde der hohe persönliche Einsatz der Ärzte und Pflegekräfte im medizinisch und menschlich anspruchsvollen Organspende-Prozess geehrt. »Unsere Ärzte und Pflegekräfte tragen mit ihrer hohen Motivation, ihren Qualifikationen und unter Beachtung der strengen Prozess-Abläufe dazu bei, dass Möglichkeiten zur Organspende zuverlässig erkannt werden. Ich freue mich, dass dieser Einsatz gebührend gewürdigt wird«, erklärt der Ärztliche Direktor der Zentralklinik Prof. Waheed Karzai.

In der Zentralklinik und auch in den anderen Krankenhäusern sind die Transplantationsbeauftragten die wichtigsten Ansprechpartner bei der Koordination einer möglichen Organspende. »Alle Beteiligten setzen sich tagtäglich mit medizinischer Kompetenz und Einfühlungsvermögen für die Patienten ein. Auch der Kontakt zu den Angehörigen ist sehr wichtig, um im Falle einer möglichen Organspende schnell den Willen des Verstorbenen ermitteln zu können«, so der Transplantationsbeauftragte Oberarzt Dr. Detlef Hammer.

Deutschlandweit warten rund 10.000 Menschen auf eine Transplantation. Jeder Spender kann das Leben von bis zu sieben Menschen retten.



Gesundheitsministerin Heike Werner überreichte die Auszeichnung an Dr. Detlef Hammer (Bildmitte) und Prof. Waheed Karzai.



Ärzte und Pflegekräfte des Weaningteams in der Zentralklinik.

AUSZEICHNUNG ALS WEANINGZENTRUM

Die Klinik für Pneumologie der Zentralklinik Bad Berka ist erneut als Weaningszentrum zertifiziert worden. Die Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin e.V. (DGP) bescheinigte die hervorragende Behandlungsqualität in der Entwöhnung von der maschinellen Beatmung.

Nach Prüfung und Erfüllung der strengen Voraussetzungen der DGP wurde das Zertifikat an Chefarzt Prof. Reiner Bonnet und das Team des Weaningzentrums übergeben. Die Klinik für Pneumologie erhielt die Auszeichnung bereits zum 3. Mal. »Geprüft werden die Qualität der Versorgung von Patienten, die entsprechende technische Ausstattung und Infrastruktur und natürlich die Kompetenzen unserer Mediziner, Atemtherapeuten, Schwestern und Pfleger sowie der Physiotherapeuten und Logopäden. Ich bin sehr stolz, dass wir erneut dieses Qualitätssiegel erhalten haben«, so Prof. Dr. Reiner Bonnet.

Weaningzentren versorgen Patienten bei der Entwöhnung von einer maschinellen Beatmung (engl. Weaning) nach einer schweren Erkrankung, wie z. B. einer Lungenentzündung oder nach schweren Unfällen oder Operationen. Dieser Prozess ist oft schwierig und langwierig. Das Weaningzentrum an der Zentralklinik ist das einzige zertifizierte Zentrum in Thüringen und eines von vier in ganz Mitteldeutschland.

Jährlich werden in der Zentralklinik rund 50 Patienten im Weaningzentrum behandelt.

20 JAHRE QUERSCHNITTGELÄHMTE-ZENTRUM AN DER ZENTRAKLINIK BAD BERKA

Das Querschnittgelähmten-Zentrums (QZ)/Klinik für Paraplegiologie und Neuro-Urologie der Zentralklinik Bad Berka feierte 2018 sein 20-jähriges Bestehen mit einem klinikinternen »Tag der offenen Türen«. »Dadurch konnten einerseits die unterschiedlichen Therapeuten-Gruppen des QZ ihren Kollegen über die Schulter schauen, andererseits erhielten unsere Gäste die Möglichkeit, die umfangreiche und spannende Arbeit unseres Teams kennenzulernen« erklärt Dr. Ines Kurze, Chefin des Querschnittgelähmten-Zentrums.



Dr. Ines Kurze, Chefin des Querschnittgelähmten-Zentrums.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten wurden rund 14.000 Patienten stationär und 20.000 Patienten ambulant behandelt. »Mit unserer Feier wollten wir ganz besonders die Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter würdigen. Die Arbeit im Querschnittgelähmten-Zentrum bedeutet für unsere Schwestern und Pfleger, Therapeuten und Ärzte einen intensiven Kontakt zu unseren Patienten, die im Rahmen der akuten Erkrankung zumeist monatelang stationär behandelt werden und nachfolgend in lebenslanger ambulanter und bei Komplikationen erneut stationärer Betreuung verbleiben. Die besondere körperliche und psychische Situation erfordert ein Höchstmaß an Empathie, Zuwendung, aber natürlich auch eine hohe fachliche Spezialisierung«, sagt Dr. Ines Kurze, Chefin des Querschnittgelähmten-Zentrums.

Das Querschnittgelähmten-Zentrum der Zentralklinik Bad Berka gilt überregional als führend bei der Versorgung querschnittgelähmter Patienten. Im Zentrum werden akute und chronische Rückenmarkerkrankungen aller Ursachen behandelt. Neben den erworbenen Formen einer Querschnittlähmung begleiten wir Patienten mit angeborener Lähmung (Spina bifida) vom Kleinkinderalter an und Menschen mit neurologischen Erkrankungen (z. B. Multiple Sklerose) mit typischen Querschnittsymptomen, wie Rollstuhlabhängigkeit, sowie Blasen- und Darmfunktionsstörungen.



Deutschlandweit bekannt ist z. B. die seit zwei Jahren angebotene Kombinationstherapie mit dem Exso-Skelett (»Außen-Skelett«) in Kombination mit einer speziellen Laufbanddiagnostik. Darüber hinaus ist die neuro-urologische Expertise u.a. mit einer hochspezialisierten neuro-urologischen Diagnostik und der Möglichkeit der Implantation eines sogenannten Vorderwurzelstimulators (Blasen- und Darmschrittmacher) herausragend.

Klinik für Allgemeine Chirurgie / Viszeralchirurgie



KONTAKT

Chefarzt
Prof. Dr. med. Merten Hommann

Telefon: +49(0) 36458 - 527 01
Fax: +49(0) 36458 - 535 36
E-Mail: avc@zentraklinik.de

Klinik für Angiologie



KONTAKT

Chefarzt
Dr. med. Reginald Weiß

Telefon: +49(0) 36458 - 518 01
Fax: +49(0) 36458 - 535 08
E-Mail: ang@zentraklinik.de

Klinik für Innere Medizin / Gastro- enterologie und Endokrinologie



KONTAKT

Chefarzt
Prof. Dr. med. Dieter Hörsch

Telefon: +49(0) 36458 - 526 01
Fax: +49(0) 36458 - 535 35
E-Mail: gast@zentraklinik.de

Abteilung für internistische Onkologie und Hämatologie



KONTAKT

Chefarzt
Dr. med. Ekkehard Eigendorff

Telefon: +49(0) 36458 - 524 01
Fax: +49(0) 36458 - 535 41
E-Mail: onk@zentraklinik.de

Klinik für Neurochirurgie



KONTAKT

Chefärztin
Prof. Dr. med. Julianne Behnke-Mursch

Telefon: +49(0) 36458 - 513 01
Fax: +49(0) 36458 - 535 12
E-Mail: nec@zentraklinik.de

Klinik für Neurologie



KONTAKT

Chefärztin
Dr. med. Vivien Homberg

Telefon: +49(0) 36458 - 517 01
Fax: +49(0) 36458 - 535 11
E-Mail: ner@zentraklinik.de

Klinik für Molekulare Radiotherapie



KONTAKT

Chefarzt
Prof. Dr. med. Richard P. Baum

Telefon: +49(0) 36458 - 522 01
Fax: +49(0) 36458 - 535 15
E-Mail: pet@zentraklinik.de

Zentrum für Molekulare Bildgebung



KONTAKT

Chefarzt
Dr. med. Christoph Robiller

Telefon: +49(0) 36458 - 522 03
Fax: +49(0) 36458 - 535 47
E-Mail: elke.treue@zentraklinik.de

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie



i KONTAKT

Chefarzt
Prof. Dr. med. Olaf Kilian

Telefon: +49(0) 36458 - 525 01
Fax: +49(0) 36458 - 535 38
E-Mail: ouc@zentralklinik.de

Klinik für Palliativmedizin



i KONTAKT

Leitende Ärztin
Dr. med. Beate Will

Telefon: +49(0) 36458 - 519 01
Fax: +49(0) 36458 - 535 26
E-Mail: sek.pal@zentralklinik.de

Herzzentrum



Dr. med. Thomas Kuntze



Prof. Dr. med. J. Christoph Geller

i KONTAKT

Klinik für Herzchirurgie –
Chefarzt Dr. med. Thomas Kuntze

Klinik für Kardiologie –
Chefarzt Prof. Dr. med. J. Christoph Geller

Telefon: +49(0) 36458 - 512 01 (Kardiologie)
Telefon: +49(0) 36458 - 512 05 (Rhythmologie)
Fax: +49(0) 36458 - 535 06
E-Mail: kar@zentralklinik.de

Klinik für Wirbelsäulenchirurgie



Prof. Dr. med. M. Shousha, Ph.D.

KONTAKT

Chefarzt
PD Dr. med. Heinrich Böhm

Geschäftsführender Chefarzt
Ass.-Prof. Dr. med. M. Shousha, Ph.D.

Telefon: +49(0) 36458 - 514 01
Fax: +49(0) 36458 - 535 17
E-Mail: wsc@zentralklinik.de

Klinik für Pneumologie



KONTAKT

Leitende Ärztin
Dr. med. Irmhild Mäder

Telefon: +49(0) 36458 - 515 01
Fax: +49(0) 36458 - 535 07
E-Mail: pne@zentralklinik.de

Zentrum für Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin



Prof. Dr. med. Waheedullah Karzai



PD Dr. med. Torsten Schreiber

KONTAKT

Anästhesie – Chefarzt
Prof. Dr. med. Waheedullah Karzai

**Intensivtherapie und Intermediate Care –
Chefarzt**
PD Dr. med. Torsten Schreiber

Telefon: +49(0) 36458 - 51 001
Fax: +49(0) 36458 - 53 504
E-Mail: ana@zentralklinik.de

Querschnittgelähmten-Zentrum / Klinik für Paraplegiologie und Neuro-Urologie



i KONTAKT

Chefärztin
Dr. med. Ines Kurze

Telefon: +49(0) 36458 - 514 07
Fax: +49(0) 36458 - 535 44
E-Mail: qz@zentraklinik.de

Zentrum für diagnostische/ interventionelle Radiologie und Neuroradiologie



PD Dr. med. Birger Mensel



Christoph Strasilla

i KONTAKT

Radiologie – Chefarzt PD. Dr. med. Birger Mensel
Neuroradiologie – Chefarzt Christoph Strasilla

Telefon: +49(0) 36458 - 529 01 / 529 04
Fax: +49(0) 36458 - 535 19
E-Mail: radiologie@zentraklinik.de

Abteilung für Labor- und Hygienemedizin



i KONTAKT

Chefarzt
Dr. med. Carsten Windmeier

Telefon: +49(0) 36458 - 523 01
Fax: +49(0) 36458 - 523 02
E-Mail: mandy.moeder@zentraklinik.de

Krankenhausapotheke



i KONTAKT

Leiterin
Dr. rer. nat. Grit Berger

Telefon: +49(0) 36458 - 531 10
Fax: +49(0) 36458 - 535 05
E-Mail: apo@zentraklinik.de

Zentrum für Interdisziplinäre Schmerztherapie



KONTAKT

Chefarzt
Dr. med. Johannes F. Lutz

Telefon: +49(0) 36458 - 528 01
Fax: +49(0) 36458 - 535 37
E-Mail: info.schmerztherapie@zentralklinik.de

Zentrum für neuroendokrine Tumore



KONTAKT

Sprecher
Prof. Dr. Dieter Hörsch

Telefon: +49(0) 36458 - 526 01
Fax: +49(0) 36458 - 535 35
E-Mail: gast@zentralklinik.de

Klinik für Thorax- und Gefäßchirurgie



KONTAKT

Chefarzt
Dr. med. Thomas Kohl

Telefon: +49(0) 36458 - 516 01
Fax: +49(0) 36458 - 535 09
E-Mail: thc@zentralklinik.de

Pflegedienst



KONTAKT

Pflegedienstleitung

Christiane Jähmert
Telefon: +49(0) 36458 - 531 25
E-Mail: christiane.jaehnert@zentralklinik.de

Lungenkrebszentrum LuKreZIA



KONTAKT

Koordinator LuKreZIA
Dr. med. Thomas Knöfel

Telefon: +49(0) 36458 - 516 01
E-Mail: thc@zentralklinik.de



Was Sie vielleicht sonst noch wissen möchten:

O b gesetzlich oder privat versichert, beihilfeberechtigt oder selbstzahlend – Sie sind uns als Patient herzlich willkommen. Für eine Behandlung in unserem Haus benötigen Sie eine Einweisung vom Hausarzt, Facharzt oder von einem anderen Krankenhaus. Die Rezeption im Foyer ist der erste Anlaufpunkt für Sie als Patientin oder als Patient. Unsere freundlichen und kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beantworten gern Ihre Fragen. Zu Ihrer Aufnahme bringen Sie bitte den eingangs erwähnten Einweisungsschein Ihres behandelnden Arztes und Ihre Chipkarte mit. Als Privatpatient tragen Sie die Kosten für Ihren Klinikaufenthalt selbst bzw. rechnen über Ihre private Krankenversicherung ab. Mit einigen privaten Krankenversicherungen haben wir vertragliche Vereinbarungen über die Anerkennung der Clinic-Card und rechnen bei Vorlage direkt mit der Versicherung ab.

SERVICEANGEBOTE IN UNSERER KLINIK VON A BIS Z

- » Blumen und Kreatives] 036458-3918
- » Bibliothek (Patientenbibliothek) + Bücherstube] 036458 5-3321
- » Cafeteria] 036458 5-3369
- » Minimarkt] 036458 5-3372
- » Physiotherapie Wieczorek] 036458-42003
- » Podologiezentrum] 036458-482418
- » Sparkasse] 036458-49110



KONTAKT

Leiter Therapiezentrum
Thomas Wolff

Telefon: +49(0) 36458 - 520 80
E-Mail: thomas.wolff@zentralklinik.de



KONTAKT

Patientenservice
Telefon: 036458 - 5320 03




Zentralklinik Bad Berka
**NÜSCHT FÜR LUSCHEN,
WIR BRAUCHEN HELDEN!**
www.zentralklinik.de

DIAGNOSE AUSBILDUNG

SYMPTOM HERZKLOPFEN

» GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGER/IN
 » KAUFMANN/FRAU IM GESUNDHEITSWESEN

LUST AUF EINE AUSBILDUNG BEI UNS?
 BEWIRB DICH AUF WWW.ZENTRAKLINIK.DE

Unsere Zertifizierungen

ZERTIFIZIERUNGS- GESELLSCHAFT	FACHABTEILUNG	ZERTIFIKAT
GSG ENETS-Cert	Zentrum für Neuroendokrine Tumore	Center of Excellence
DGSM e.V.	Klinik für Pneumologie mit Zentrum für Schlafmedizin und Beatmungsmedizin	Schlafmedizinisches Zentrum Qualitätssicherung zur Prozessqualität (Akkreditierung)
DGP	Klinik für Pneumologie mit Zentrum für Schlafmedizin und Beatmungsmedizin	Weaningzentrum der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin e.V.
DGT	Klinik für Thorax-und Gefäßchirurgie	Thoraxzentrum Kompetenzzentrum für Thoraxchirurgie
DIOcert	Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie	Regionales Traumazentrum im Traumanetzwerk DGU TNW Thüringen
OnkoZert	Klinik für Onkologie/Klinik für Thoraxchirurgie/Klinik für Pneumologie	Lungenkrebszentrum mit Empfehlung der Deutschen Krebsgesellschaft e.V.
endoCert	Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie	EndoProthetikZentrum

www.zentralklinik.de



Zentralklinik Bad Berka



WIR WACHSEN!

Unsere Spitzenmedizin braucht Sie!

WIR STELLEN EIN:

Neue Kolleginnen und Kollegen zur Unterstützung
unserer  Pflege und im  ärztlichen Dienst.

WIR BIETEN:

einen unbefristeten Arbeitsplatz mit vielen Vorteilen in
einer der schönsten Kliniken Deutschlands.

HABEN SIE FRAGEN?


FON 036458 5-3139

MAIL pers@zentralklinik.de

ONLINE-BEWERBUNG

Wir freuen uns darauf:

MAIL pers@zentralklinik.de

 Alle Informationen zu unseren Stellenangeboten
finden Sie auf unserer Webseite: www.zentralklinik.de

Spitzenmedizin ganz nah und ein  für die Region!

WILLKOMMEN IN UNSERER ZENTRAKLINIK-FAMILIE
Zentralklinik Bad Berka • INTERNET www.zentralklinik.de
TELEFON 036458 5-3139 • E-MAIL pers@zentralklinik.de

Verbundenes Unternehmen der
 RHÖN-KLINIKUM
AKTIENGESELLSCHAFT



Zentralklinik Bad Berka

EIN UNTERNEHMEN DER



RHÖN-KLINIKUM
AKTIENGESELLSCHAFT



HERAUSGEBER:

Zentralklinik Bad Berka GmbH
Robert-Koch-Allee 9
99437 Bad Berka
Telefon: 036458 5-0
Fax: 036458 42180
www.zentralklinik.de

IDEE / KONZEPT / CHEFREDAKTION:
Anke Geyer (AG),
Leiterin Medien und Kommunikation

REDAKTION:
Burga Kalinowski (BK),
Dietmar Grosser (DG),
Dirk Löhr (DL)

FOTOS:
Zentralklinik Bad Berka / Delf Zeh
Back Pain by Gan Khoon Lay / Noun Project
Face ID by Adrien Coquet / Noun Project
mathew macquarrie / unsplash
pat kwon / unsplash
toa heftiba / unsplash
rawpixel / unsplash

GESTALTUNG:
Klapproth + Koch GmbH, Weimar



Unsere MVZ

BAD BERKA

Prof. Dr. med. Kay Mursch
Facharzt für Neurochirurgie
Telefon 036458-484820

Prof. Dr. med. Julianne Behnke-Mursch
Fachärztin für Neurochirurgie
Telefon 036458-484820

Frau Sona Merbach
Fachärztin für Neurochirurgie
Telefon 036458-484820

Dr. med. Beatrix Fey
Fachärztin für diagnostische Radiologie
Telefon 036458-484830

Dr. med. Annette Schwarz
Fachärztin für diagnostische Radiologie
Telefon 036458-484831

Dr. med. Ines Schlöcker
Fachärztin für Strahlentherapie
Telefon 036458-484860

Dr. med. Christiane Kalemba
Fachärztin für Nuklearmedizin und diagnostische Radiologie
Telefon 036458-484850

Dr. med. Franz-Christoph Robiller
Facharzt für Nuklearmedizin und diagnostische Radiologie
Telefon 036458-484850

Dr. med. Doreen Jaenichen
Fachärztin für Allgemeinmedizin / Naturheilverfahren
Telefon 036458-484840

Dr. Peter Poliak
Facharzt für Anästhesie

Thomas Grasenack
Facharzt für Anästhesie

Dr. med. Johannes Lutz
Facharzt für Anästhesie
Telefon 036458-484890

Dr. med. Bettina Otto
Fachärztin für Anästhesie
Telefon 036458-484890

Dr. med. Gabriele Reichenbach
Fachärztin für Innere Medizin / Gastroenterologie
Turmweg 2a / 99438 Bad Berka
Telefon 036458-32290

Herr Burkhard Seelig
Facharzt für Chirurgie
Telefon 036458-484880

Dr. med. Bernd Reichenbach
Facharzt für Chirurgie
Telefon 036458-484880

Prof. Dr. med. Dieter Hörsch
Facharzt für Innere Medizin / Gastroenterologie
Turmweg 2a / 99438 Bad Berka
Telefon 036458-32290

Uta Flemming
Fachärztin für Neurologie
Robert-Koch-Allee 9 / 99437 Bad Berka
Telefon 03643-851430

SÖMMERDA

Dr. med. Kerstin König
Fachärztin für Innere Medizin / hausärztliche Versorgung
Franz-Mehring-Straße 10 / 99610 Sömmerda
Telefon 03634-621224

Prof. Dr. med. Olaf Kilian
Facharzt für Chirurgie, SP Unfallchirurgie
Am Rothenbach 41 / 99610 Sömmerda
Telefon 03634-39017

DM Karsten Walther
Facharzt für Chirurgie, SP Unfallchirurgie
Am Rothenbach 41 / 99610 Sömmerda
Telefon 03634-39017

Frau Ramona Kerschnitzki
Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie
Am Rothenbach 41 / 99610 Sömmerda
Telefon 03634-39017

APOLDA

Dr. med. Reinhard Prauser
Facharzt für Innere Medizin / Proktologie
BrauhoF 3 / 99510 Apolda
Telefon 03644-619415

Dr. med. Ekkehard Eigendorff
Facharzt für Innere Medizin
BrauhoF 3 / 99510 Apolda
Telefon 03644-619415

Dr. med. Gunda Prauser
Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten / Allergologie
BrauhoF 3 / 99510 Apolda
Telefon 03644-619415

Dr. med. Gabriele Liepe
Fachärztin für diagnostische Radiologie
Telefon 03644-571849

ERFURT

Dipl.-Med. Joachim Schulz
Facharzt für Orthopädie / Chirotherapie
Gustav-Tauschek-Straße 7 / 99099 Erfurt
Telefon 0361-420380

Dr. med. Irmtraud Land
Facharzt für Innere Medizin / Pneumologie
Eislebener Straße 1c / 99089 Erfurt
Telefon 0361-7463321

MÖNCHENHOLZHAUSEN

Dr. med. Evelyn Pielka
Fachärztin für Allgemeinmedizin
Lindenstraße 33 / 99198 Mönchenholzhausen
Telefon 036203-51186

WEIMAR

Dr. med. Volker Gräfe
Facharzt für Innere Medizin / Kardiologie
Goetheplatz 8b / 99423 Weimar
Telefon 03643-851430

Dr. med. Stephanie Jüttemann
Fachärztin für Neurologie
Goetheplatz 8b / 99423 Weimar
Telefon 03643-851430

Uta Flemming
Fachärztin für Neurologie
Goetheplatz 8b / 99423 Weimar
Telefon 03643-851430

Frau Melanie Träupmann
Facharzt für Innere Medizin / Pneumologie
Goetheplatz 8b / 99423 Weimar
Telefon 03643-202984



MEHR INFORMATIONEN

Mehr Informationen unter
www.zentralklinik.de (Unsere Medizin./Unsere MVZ).

»FRECHE FRAGEN AN CHEFÄRZTE«

Über individuelle Herztherapien, gefährliche Pillenkombinationen und die Geheimnisse der Radiologen

Unsere Veranstaltungsreihe »Freche Fragen an Chefärzte« nähert sich auch 2019 auf die bereits bewährte, ungewöhnliche Art und Weise verschiedenen Themen, rund um die Gesundheit. Nach einem kurzen Vortrag werden im Podium »Freche Fragen an Ärzte« gestellt.

Wir freuen uns, Sie in Erfurt im »Kultur: Haus Dacheröden« begrüßen zu dürfen!

Beginn: 19 Uhr

- ♥ **31. Januar 2019 Dr. Thomas Kuntze, Chefarzt der Klinik für Herzchirurgie** ✓
 »Wenn das Herz komische Geräusche macht – individuelle Therapie von Herzklappenerkrankungen«
- ♥ **28. Februar 2019 Ass. Prof. Mootaz Shousha, Chefarzt der Klinik für Wirbelsäulenchirurgie** ✓
 »Mein Rücken ist krumm – was kann man tun?«
- ♥ **28. März 2019 Dr. Wolfgang Daffner, leitender Oberarzt der Klinik für Allgemeine Chirurgie und Viszeralchirurgie**
 »Magen, Zwerchfellbruch, Reflux – moderne Therapien«
- ♥ **25. April 2019 Prof. Olaf Kilian, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie**
 »Die Hand im Griff – aktuelle Behandlungsaspekte bei Beschwerden an der Hand«
- ♥ **23. Mai 2019 PD Dr. Birger Mensel, Chefarzt Radiologie Christoph Strasilla, Chefarzt Neuroradiologie Zentrum für diagnostische / interventionelle Radiologie und Neuroradiologie**
 »Kleines Loch, große Wirkung – was kann die interventionelle Radiologie und Neuroradiologie für Sie tun?«
- ♥ **27. Juni 2018 N. N. Klinik für Kardiologie**
 »Hinter jedem Herz steckt ein Mensch – individuelle Behandlung bei Herzerkrankungen«
- ♥ **25. Juli 2019 Dr. Grit Berger, Leiterin Klinikapotheke**
 »Kleine Pille, großer Schaden oder Finger weg von Selbstverschreibungen – wenn Medikamente nicht zusammenpassen«
- ♥ **29. August 2019 Prof. Dieter Hörsch, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin, Gastroenterologie und Endokrinologie**
 »Was kann ich gegen Darmkrebs tun?«
- ♥ **26. September 2019 Dr. Ekkehard Eigendorff, Chefarzt der Klinik für Onkologie und Hämatologie**
 »Hoffnungsträger Immuntherapie bei Krebs – wie funktioniert das Aktivieren körpereigener Abwehrzellen«
- ♥ **24. Oktober 2019 Dr. Thomas Kohl, Chefarzt der Klinik für Thorax- und Gefäßchirurgie**
 »Operative Behandlung von bösartigen Erkrankungen der Lunge«
- ♥ **29. November 2019 Dr. Johannes Lutz, Chefarzt des Zentrums für Interdisziplinäre Schmerztherapie**
 »Gegen den Schmerz – aktiv für mehr Lebensqualität ohne Tabletten«